

Konrad von Würzburg

Kleinere epische Werke

von
Rüdiger Brandt

2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 09867 5](http://ESV.info/978_3_503_09867_5)

1. Auflage 1999
2. Auflage 2009

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Abbildung Konrads von Würzburg aus der Heidelberger Handschrift (Codex Manesse), mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg.

ISBN: 978 3 503 09867 5

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2009
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit
und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm
Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Satz: Danuvia, Neuburg
Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	9
I. Konrad von Würzburg – Biographie und Werk	15
II. Der zeitgeschichtliche Hintergrund	33
III. Literarische Rahmenbedingungen	45
IV. Die Kunstkonzeption(en) Konrads von Würzburg	55
V. Konrad-<i>memoria</i> und Konrad-Rezeption in Mittelalter und früherer Neuzeit	67
VI. Abriss der Forschungsgeschichte	73
VII. Die Texte	79
1. Das Herzmäre	79
Inhalt	79
Überlieferung	81
Stoff- und Motivgeschichtliches	82
Deutungen	83
Beobachtungen und Thesen	88
2. Heinrich von Kempten	91
Inhalt	91
Überlieferung	95
Stoff- und Motivgeschichtliches	96
Deutungen	96
Beobachtungen und Thesen	100
3. Der Welt Lohn	102
Inhalt	102
Überlieferung	104
Stoff- und Motivgeschichtliches	104
Deutungen	105
Beobachtungen und Thesen	109
4. Engelhard	111
Inhalt	111

Inhaltsverzeichnis

Überlieferung	130
Stoff- und Motivgeschichtliches	130
Deutungen	131
Beobachtungen und Thesen	141
5. Pantaleon	145
Inhalt	145
Überlieferung	155
Stoff- und Motivgeschichtliches	156
Deutungen	158
Beobachtungen und Thesen	161
Literaturverzeichnis	165
Register zur Forschungsliteratur	181
Namen-, Werk-, Begriffsregister	183

Aus dem Vorwort zur 1. Auflage 2000

Die Reihe, in der dieser Band erscheint, verleiht Konrad von Würzburg den so ehrenvollen wie problematischen Titel eines Klassikers. In welchem Sinn dies berechtigt ist, wird noch zu erläutern sein – unstrittig ist, dass Konrad sich auf der Ebene der wissenschaftlichen Rezeption in Forschung und Lehre während der letzten zwanzig Jahre zum ‚Klassiker‘ in einem eher umgangssprachlichen Sinn entwickelt hat. Es ist daher erfreulich, dass ein Verlag von sich aus daran interessiert war, Konrad in die Reihe ‚Klassiker-Lektüren‘ aufzunehmen, in eine Reihe, die sich überdies vorzugsweise an ein studentisches Publikum wendet. Aus denen, die heute studieren, werden diejenigen hervorgehen, die in Zukunft die Forschung weiterführen. Die Bemerkung, dass dieser Band sich „vorzugsweise an ein studentisches Publikum wendet“, hat also keine apologetische Funktion und will meine Darstellung nicht wissenschaftlicher Kritik entziehen – im Gegenteil: Gerade weil heute ein Zusammenhang zwischen Forschung und Lehre immer schwieriger zu gewährleisten ist, von außeruniversitären Institutionen teilweise sogar schon als für eine reibungslose ‚Abwicklung‘ des Studiums mit kurzen ‚Durchlaufzeiten‘ hinderlich betrachtet wird, sollte dieser Zusammenhang wenigstens noch in der wissenschaftlichen Literatur so weit wie möglich gewahrt bleiben.

Vorwort zur erweiterten Neuauflage

Die erste Auflage ist überwiegend freundlich aufgenommen worden. Dass behauptet wurde, die Kapitel V. und VI. seien im Vergleich zu den eher Grundkurs-Niveau entsprechenden Kapiteln I. – IV. *more specialized than students at this level require* (St. L. WAILES in *Mediävistik* 13, 2000; Hervorh. von mir, R.B.), stimmt mich etwas bedenklich: Darf/kann man mittlerweile Studierenden nicht mehr vermitteln, dass konkrete literarische Objekte zwar mit allgemeineren Gegebenheiten in Zusammenhängen stehen, aber differenzierterer Analyse bedürfen, wenn man sie in ihrer Spezifität erfassen will? Dagegen hat mich – so schwer es fällt, charakterliche Mängel zuzugeben – die Tatsache, dass die von mir als Anregungen verstandenen Hinweise in den „Beobachtungen und Thesen“ als *manchmal an den Haaren herbeigezogen* bezeichnet worden sind (F. SCHANZE in *Germanistik* 42, 2001, Nr. 3833), schon zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Rezension mit einer gewissen Schadenfreude erfüllt: Wenn man die Konrad-Forschung über lange Jahre kontinuierlich verfolgt hat, musste zum Zeitpunkt der Erstauflage dieses Bandes absehbar sein, welche Themen, Aspekte, Methoden sich zunehmend auch hier gel-

tend machen würden. Nachdem der ungeheure Nachholbedarf in der Konrad-Forschung sicher nicht in allen, aber doch in wesentlichen Bereichen aufgearbeitet worden war, stand der Weg offen für den Anschluss an neue Paradigmen. Und so ist tatsächlich mindestens die Hälfte (!) der ca. 90 seit 2000 neu erschienenen Untersuchungen zu Konrads Werken genau den Aspekten und Theorien verpflichtet, die ich damals dort vorgestellt und in deren Rahmen ich konkrete thematische Bezüge genannt habe. Die Konrad-Forschung hat sich damit in einem Paradigma fest installiert, das seit den achtziger Jahren verstärktes Interesse in den Literaturwissenschaften gefunden hat – dem kulturanthropologischen nämlich. In Anlehnung an, aber auch in Auseinandersetzung mit Nouvelle Histoire und Ethnologie wurden Themenbereiche interessant wie etwa Körperkonzeptionen, Verwandtschafts- und Familienbeziehungen, Symbolik von Gewalt und Sexualität, Wahrnehmungsstrategien, Geschlechterbeziehungen u.a.m. Mittlerweile gibt es aus diesem Katalog wohl kein Thema mehr, das nicht auch in der Konrad-Forschung Nachhall gefunden hat.

Die Grundkonzeption des Bandes ist unverändert: Einerseits sollen Konrad und die Konrad-Forschung im Zusammenhang dargestellt, andererseits Texte, die wegen der Existenz von Übersetzungen häufig ihren Weg in Veranstaltungen des Grundstudiums finden, breiter und intensiver behandelt werden; daraus erklärt sich auch die Neuaufnahme des *Pantaleon*, weil dieser nämlich jetzt erstmals in einer zweisprachigen Ausgabe vorliegt. (Mindestens zwei gute Übersetzungen gibt es auch zum *Schwanritter*; angesichts der Textverluste eignet sich diese Erzählung aber weniger für die Behandlung im Grundstudium.)

Zugunsten der inhaltlichen Erweiterung und der erweiternden Aktualisierung des Literaturverzeichnisses wurden die ursprünglich paraphrasierenden Inhaltsangaben der fünf gesondert vorgestellten Texte gekürzt. Auf Wunsch des Verlages wurde das Layout der neuen *ESV-basics* Reihe angepasst.

Für tatkräftige Hilfe danke ich Maren Markwitz, Etienne Schätzmüller und besonders Frau Dr. Simone Loleit, für gründliche und wohlwollende Lektoratsbetreuung Frau Dr. Carina Lehnen vom Erich Schmidt Verlag. Ein besonderer Dank geht an Herrn Prof. em. Dr. Horst Brunner, den derzeit sicher besten Konrad-Kenner, der durch zahlreiche Publikationen maßgeblich und maßstabsetzend den erwähnten Aufschwung der Konrad-Forschung befördert hat; er hat mich uneigennützig bei der Suche nach ‚verdeckter‘, also bibliographisch schwer erfassbarer Literatur unterstützt.

Essen, im Frühjahr 2009

Rüdiger Brandt